

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

86 (14.4.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 86.

Ersteinst 18 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 14. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

A. Durlach, 12. April. Die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind zum Sprechverkehr mit Großgartach zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 25 Pf.

♣ Söllingen, 13. April. Mit dem morgigen Tage verläßt uns Herr Stationsverwalter Seiler mit seiner Familie, nachdem derselbe nahezu 4 Jahre den hiesigen Eisenbahndienst versehen hatte. Herr Seiler, welcher als Stationsvorsteher nach Helmstadt versetzt worden ist, hat es während dieser Zeit durch sein ebenso pflichttreues, als auch zuvorkommendes und gefälliges Benehmen, welche Eigenschaften in gleicher Weise auch dessen liebenswürdiger Ehefrau zukommen, verstanden, sich die uneingeschränkte Hochachtung des hiesigen Publikums zu erwerben, so daß es sehr erklärlich ist, daß wir denselben mit seiner Familie von hier nur sehr ungern scheiden sehen. Wir wünschen der Familie Seiler, daß sie sich in ihrem neuen Stationierungsorte Helmstadt ebenso vorteilhaft einbürgern möge und bitten dieselbe, uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

* Mannheim, 13. April. Die Schülerzahl für's kommende Schuljahr beträgt 19 654 ohne die Fortbildungsschüler.

** Freiburg, 13. April. Wie gemeldet wird, soll der Professor der Wiener theologischen Fakultät, Dr. Erhard, den Ruf an die Universität Freiburg angenommen haben.

— Postalisches. Jeder im Landbestelldienst beschäftigte Postunterbeamte hat auf dem Bestellgange ein Annahmeprotokoll mit sich zu führen, in welches er die von ihm angenommenen Einschreib- und Werthsendungen, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und Nachnahmesendungen nebst den baar entrichteten Frankobeträgen, die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen mit den Gelbbeträgen, die ihm zur Auslieferung übergebenen Telegramme, sowie die Gelbbeträge zur Beschaffung von Postwertzeichen, Versicherungsmarken pp. einzutragen hat. Ebenso wird bei jeder Posthilfsstelle ein Annahmeprotokoll geführt, in welches die daselbst zur Weitergabe an die

Landbesteller niedergelegten Werth- und Einschreibsendungen, Pakete und Postanweisungen von dem Inhaber der Posthilfsstelle einzutragen sind. Der Auslieferer kann die Eintragung auch selbst bewirken; für solchen Fall hat ihm der Landbesteller oder Posthilfsstelleninhaber das Annahmeprotokoll vorzulegen. Unterläßt der Auslieferer die Eintragung dem Landbesteller oder Posthilfsstelleninhaber, so muß ihm auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden. Im Interesse der ländlichen Bevölkerung wird auf das ihr gebotene Mittel, sich gegen den Verlust von Sendungen oder Gelbbeträgen sicher zu stellen, hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Auf Grund des Reichshaushaltsetats für 1902 werden in diesem Jahre 25 440 Mann des Beurlaubtenstandes mehr zur Uebung eingezogen, als in den Bestimmungen vom 13. Februar d. Js. vorgesehen war. Von dieser Erhöhung entfallen auf die Infanterie 23 260, Jäger 550, Fußartillerie 1030, Pioniere 600 Mann. Das VII. Armeekorps (Westfalen) hat an Infanterie 3410, das VIII. Armeekorps (Rheinprovinz) 1900 Mann mehr zu stellen. Dafür gibt das VII. Armeekorps an das XV. und XVI. Armeekorps (Elsaß-Lothringen) je 1000 Mann mehr als bisher ab und zwar an ersteres 5000, an letzteres 6000 Mann. Bei der Feldartillerie, Kavallerie, den Verkehrstruppen und dem Train sind Veränderungen nicht eingetreten.

— Der Gumbinner Militärprozess wird am 17. ds. Mts. zur abermaligen, vierten Verhandlung kommen. Wie erinnerlich hatte seinerzeit das Kriegsgericht den Unteroffizier Marten und den Sergeanten Hinkel von der Anklage der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk vom 11. Dragonerregiment in Gumbinnen freigesprochen, das Oberkriegsgericht aber auf erhobene Berufung Marten zum Tode verurteilt und Hinkel freigesprochen. Gegen dieses Urtheil wurde Revision angemeldet von Seiten des Angeklagten Marten bezw. seines Verteidigers, bezüglich des Angeklagten Hinkel

von Seiten des kommandirenden Generals. In seiner Sitzung vom 11. Januar d. Js. hob das Reichsmilitärgericht das Urtheil des Oberkriegsgerichts sammt allen thatsächlichen Feststellungen auf und verwies die Sache zur neuerlichen Verhandlung an das Oberkriegsgericht des I. Armeekorps zurück. Die neue Verhandlung wird voraussichtlich noch umfangreicher werden, als die früheren. Während im August vorigen Jahres nur 104 Zeugen vernommen worden sind, sind diesmal 125 geladen. Der frühere Unteroffizier Marten, der in Danzig eine gegen ihn wegen Fahnenflucht neben Degradation erkannte einjährige Gefängnisstrafe verbüßt, ist am Freitag bereits unter militärischem Geleit nach Gumbinnen gebracht worden.

Schweiz.

Bern, 12. April. Der Bundesrath beurlaubte den Gesandten Carlin in Rom auf unbestimmte Zeit.

* Bern, 14. April. Am Samstag wurde in Lausanne der berühmte Anarchist Bertoni, Redakteur des in Genf erscheinenden anarchischen Blattes „Rivogelio“, wegen dessen Artikel es zum diplomatischen Bruch zwischen der Schweiz und Italien gekommen ist, verhaftet. Bertoni hatte eine öffentliche Versammlung angekündigt und wollte dieselbe trotz behördlichen Verbotes abhalten, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Er wird wegen Zuwiderhandelns gegen ein behördliches Verbot vor das Polizeigericht gestellt werden.

* Zürich, 13. April. Ein recht interessanter Schulstreit wurde kürzlich in Zürich zur Entscheidung gebracht. Die orthodoxen Israeliten legten gegen die Verfügung der Züricher Schulkommission, daß ihre Kinder am Samstag auch zum Schreiben und Zeichnen angehalten wurden, Verwahrung ein. Der Regierungsrath aber wies die Beschwerdeführer ab, indem er betonte, „die bürgerlichen Pflichten müßten den religiösen vorangestellt werden, da erstere allgemein bindender Natur, letztere dagegen stets nur individuell verpflichtet seien.“

— Die republikanischen Schweizer gehen hierin strenger vor, als es bei uns geschieht; indem in Baden hierin weitgehende Rücksicht

Feuilleton.

Herzensgünst.

Novelle von Helene von Ziegler.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Abend kehrte Baron von Buchenau sehr ernst von der Fahrt zurück und ging in's Zimmer seiner Frau; diese ließ gleich darauf Marie holen und nahm liebevoll deren Hand.

„Hast Du schon gehört, Kind, daß Papa etwas sehr Trauriges im Bivoual hörte?“

„Nein, Mama, und was denn?“ frug das junge Mädchen zerschert; sie ahnte nicht, welche Antwort sie erhalten sollte.

„Oberst von Senden ist heute früh beim Manöver gestürzt und hat sich eine schwere Verletzung am Kopfe zugezogen, so daß er in die Stadt in's Lazareth gebracht wurde, völlig besinnungslos und im heftigen Fieber.“

Marie war todtenbleich geworden und während sie sich mit einer Hand am Stuhle festhielt, griff die andere an das zuckende Herz.

„Allmächtiger Himmel,“ stöhnte sie auf, „so ist er todt.“

„Das nicht, doch der Arzt meint, es sei die größte Gefahr vorhanden!“

Vor dem armen Mädchen drehte sich das

elegante Wohnzimmer im Kreise, dunkle Schatten wirbelten um sie her; sie wurden dichter und dichter, bis sie endlich mit dem halblauten Ausruf: „Henning“ zu Boden sank, eine tiefe Ohnmacht nahm sie gefangen.

Später, als sie zur Besinnung gekommen und die Mutter neben ihrem Bette sitzend fand, berichtete sie derselben Alles und die Baronin neigte sich liebevoll über ihres Kindes weiße Stirn und sagte: „Gott behüte Dich, meine Marie! Es ist ein edler, braver Charakter, dem wir Dich getrost mitgeben dürfen in die Welt! Aber erst müßt Ihr Euch prüfen, ob es wirklich Liebe und nicht nur Leidenschaft war, was in Euch emporflammte. Bete zu Gott, daß er Senden wieder gesund mache — und nun schlafe etwas, Kind, daß Du morgen wieder frisch bist.“

Oberst von Senden hatte von dem Sturze eine schwere Verletzung am Kopfe, aber seine gute Constitution und seine gesunden Kräfte beschleunigten die Genesung. Freilich konnte er das Manöver nicht mehr mitmachen und mußte die Führung des Regiments seinem Oberstlieutenant überlassen.

Vier Wochen nach dem Unglück durfte er schon das Bett verlassen und wieder acht Tage später reiste er trotz des Spätherbstes in ein

Bad ab, vom Baron von Buchenau zur Bahn begleitet.

„Gott behüte Dich, Henning,“ sagte der Letztere ergriffen, „wie ich mich freue, Dich wieder auf dem Damm zu wissen, glaubst Du gar nicht. Nun — komme nur bald zu uns zurück. Mein Kind grämt sich schon genug.“

„Still davon, Buchenau, laß die Sachen gehen, wie sie mögen — ich hoffe auf nichts mehr und will meine Thorheit zu vergessen suchen.“

„Ich aber glaube mehr denn je —, daß noch Alles einmal gut wird. Und nun lebe wohl, Senden, schreibe gleich nach Deiner Ankunft.“

Der Zug brauste davon und Oberst Senden blickte ernst auf den verschwindenden Bahnhof. Würde er jene blauen Mädchenaugen wiedersehen, die ihm ein Lied gesungen von märchenhaftem Liebesglück?

Dahin, dahin! Noch einmal durchlebte er jene zauberhafte Mondnacht, noch einmal fühlte er das rosen geschmückte Köpfchen an seiner Schulter und berührte die weiße Stirn mit seinen Lippen.

„Auf Wiedersehen,“ sagte er ganz laut vor sich hin — ihm war's, als habe er ein Echo aus dem Munde der Geliebten vernommen.

Der Herbst verstrich, der Winter kam und mit ihm das süße, liebe Christfest, die Sehnsucht aller Kinderherzen, Frischens mit inbegriffen.

„Toleranz“ geübt wird. Es ist eben um religiöse Dinge manchmal eine höchst heikle und sonderbare Sache: was der eine für heilig und verehrungswürdig erachtet, darüber lacht oder spottet der andere und umgekehrt. Jetzt was? Wer hat Recht? — — — Was ist schöner, ein herrlicher Frühlingsmorgen oder ein prachtvoller Herbstabend? —

Belgien.

* Brüssel, 13. April. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf, worin die friedlichen Bürger dringend aufgefordert werden, sich nicht unter die Uebelthäter zu mischen, welche seit einigen Tagen das Privateigentum verwüsteten und die Sicherheit des Lebens der Bürger bedrohten. Die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung erfordere, daß die Unruhestifter zerstreut würden, wenn nöthig mit Gewalt. Die Bürger würden die Behörden unterstützen, wenn sie vermieden, sich aus Neugier unter die Unruhestifter zu begeben. — In der Rue St. Ghislain wurde gestern Abend versucht, eine Barrikade zu bauen. Die Menge riß das Pflaster auf, nahm die Schilder von den Häusern herunter und zerbrach die Gasarme. Es gelang jedoch der Polizei, den Versuch zu verhindern. 40 Personen wurden verhaftet. Bei den Zusammenstößen im Lauf des Abends wurden von der Menge alle Arten Waffen und Wurfgeschosse angewendet. Ziegeln wurden von den Dächern geschleudert und mit Flaschen und Steinen nach der Polizei und Gendarmerie geworfen. Wieviel Menschen getödtet wurden, ist unbekannt. Man glaubt vier oder fünf. Zwei wurden schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verwundeten ist außerordentlich hoch. Zu ihrer Unterbringung mußten in den meisten Krankensälen des Hospitals St. Pierre Extrabetten aufgestellt werden. Auf der Place St. Jean kamen die meisten Verwundungen vor. Es waren meist Schüsse in die unteren Extremitäten. Die Getroffenen sind fast alle junge Leute. Einer Frau wurde der Unterkiefer durch eine Kugel zerschmettert. Erst um 2 Uhr Früh verließen die Behörden das Stadthaus. Die Bürgergarde wurde ebenfalls bald nach 2 Uhr entlassen.

* Lüttich, 13. April. Gestern Abend bewegte sich ein Zug von etwa 3000 Personen durch die Straßen der Stadt. Es wurden Steine in die Fenster von Privathäusern geworfen. Die Scheiben in mehreren Straßen wurden durch Steinwürfe oder Stockschläge zertrümmert, auch etwa 10 Revolvergeschosse abgegeben. Vor dem Volkshause staute sich der Zug. Hier fand eine Volksversammlung statt, wobei heftige Reden gehalten wurden.

* Charleroi, 13. April. In die Räume der katholischen Vereinigung in Limeon wurde Nachtis eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. Zwischen Courcelles und Tragegnies war ein

Telegraphenposten abgesägt und quer über die Schienen gelegt worden. Er wurde entfernt, bevor ein Unfall entstand. Die Telegraphenbrähre sind durchschnitten. In Mons wurden Nachmittags zwei Schwadronen Jäger konfignirt. Für den Fall, daß die Bürgergarde einberufen werden muß, haben sich die Beamten der Post und Telegraphie um 2 Uhr Nachmittags bereitzuhalten.

Vom südafrikanischen Krieg.

London, 12. April. Das Kriegsammt gibt bekannt: 1000 Mann Gardetruppen, die der Oberstkommandirende gestern besichtigte, sind die erste Abtheilung britischer Truppen, die zum Winterfeldzug nach Südafrika gehen. Weitere Truppennachschübe folgen von der nächsten Woche ab. 7000 Mann Infanterie, 1000 Mann Artillerie, 7000 Mann Yeomanry und 5000 Mann Kolonialtruppen.

* Pretoria, 12. April. (Reuter.) Schall Burger, Louis Botha, Lucas Meyer, Delarey, Steyn und De Wet trafen hier heute Vormittag mit Sonderzug von Klerksdorp ein.

* Utrecht, 13. April. (Reuter.) Leyds erklärt die Nachricht eines Edinburger Blattes über die angeblich von den Buren delegirten in Holland formulirten Friedensbedingungen von Anfang bis Ende als Phantasie. Die Buren delegirten in Haag erklären gleichfalls die Meldung als unrichtig. Bisher sei nichts von ihnen formulirt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. April. [62. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Berathung des Eisenbahnbetriebsbudgets. Abg. Dieterle (Ctr.) spricht den niederen Beamten die Anerkennung für den Taft aus, mit dem sie den Dienst besorgen. Redner bringt eine Reihe allgemeiner Wünsche vor. Abg. Binz anerkennt die Verwaltung als eine fortschrittliche, die das Interesse des Ganzen im Auge behalte. Die Vorschläge des Abg. Fräufel seien der Diskussion wohl werth und würden auch von der Budgetkommission beachtet. Die badische Verwaltung könne den Vergleich mit denjenigen anderer Staaten aushalten, besonders in Bezug auf das Wagenmaterial III. Klasse. Redner befürwortet besondere Zugverbindungen mit ermäßigten Fahrpreisen von Karlsruhe nach Baden. Im Interesse des Personals sei die Perronsperre zu begrüßen. Abg. Eichhorn (Soz.) befürwortet eine gesunde, muthige Tarifpolitik, die auch die Gefahr der Aufgabe der Selbstständigkeit verringere. Mit der Perronsperre, die sich bald einleben werde, sei auch er einverstanden. Redner tritt sodann aus Sparamtsgründen für Aufhebung der ersten Wagenklasse ein. Ungerecht sei es aber,

die Löhne der Arbeiter verantwortlich zu machen für die Erhöhung der Ausgaben, oder die Herabsetzung der Arbeitszeit, die dringend notwendig gewesen. Zum Falle Weipert möchte er nur bemerken, daß derselbe gewiß schuldig und mit Recht bestraft worden sei, aber auch die Verwaltung sei nicht frei zu sprechen. Des Weiteren befürwortet Redner eine weitere Ausbreitung des Arbeiterverkehrs auf den Eisenbahnzügen und Zulassung der Wochenarten in den Personenzügen. Auch halte er die Gründung einer süddeutschen Tarifgemeinschaft für geboten. Minister von Brauer erklärt, daß Badens Eisenbahnpolitik nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen geleitet werde, worauf auch die Erhöhung der Ausgaben zurückzuführen sei. Mit Einführung der Bahnsteigperre würde auch das Klettern der Schaffner an den Zügen aufhören. Die Klagen über die Arbeiterlöhne und die Arbeitszeit seien nicht gerechtfertigt, wenn er auch zugebe, daß Verbesserungen noch erstrebenswerth. Gegen eine süddeutsche Tarifgemeinschaft habe er auch nichts einzuwenden, wie ja auch schon gemeinschaftliche Besprechungen in dieser Richtung stattgefunden. Abg. Neuwirth bringt eine Reihe Wünsche lokaler Natur vor und bemängelt die schlechte Beleuchtung in den Nebenbahnen. Fortsetzung: Montag 4 Uhr.

Verschiedenes.

— Die Gesellschaft der spanischen dramatischen Schriftsteller droht, wie aus Madrid gemeldet wird, für den Fall, daß die Regierung keine Beihilfe für ein neues spanisches Operntheater leiste, die Aufführungen ihrer dramatischen und musikalischen Werke in allen Theatern Madrids zu untersagen.

— Das Th in der neuen Orthographie. Das Wiener „Vaterland“ enthält folgendes hübsche Gedicht:

Th
Bei deutschen Wörtern, Kinder wißt,
„Th“ nicht mehr gebräuchlich ist!
Also lautet das Gebot:
Nur mit „t“ schreibt Mut und Not,
Für und Tor und Turm und Tat,
Träne, Tran und rot und Rat,
Met und Teer und Teil und tum,
Ob Kaiser- oder Bettelrum,
Wie auch der Töpfer, Komponist
Im Tor ein und derselbe ist.
Viel kleiner wird ein Ungetüm,
Denn fehlt, das „h“ jetzt fehlt ihm.
So schwindet auch der Tiere Wut,
Des Wassers Flut, des Feuers Glut,
Der kleine Tropfen Tau im Tal
Blinkt ohne „h“ jetzt auf einmal.
Die alte Zeit wird wieder jung,
Denn es nimmt ab die Feuerung.
Du liebst den Thee? Er sich nur: „Ja!“
Man trinkt ihn mit und ohne „h“!
Doch eines, Kind, sei festgeletzt,
Der Thron bleibt immer unverletzt,
Nützte nie und nie daran,
Du wirst ein schlechter Untertan!
Louise Großmann, Lehrerin.

„Ich will einen Wunschzettel schreiben,“ rief er jubelnd, als pünktlich mit dem ersten Dezember die ersten Schneeflocken ankamen und wirbelnd um des kleinen Mannes Nase tanzten; „Mama legt ihn dem Niklas in's Fenster und der trägt ihn zum Christkind oder eigentlich zum lieben Gott. Wiege, Du mußt ebenfalls einen schreiben, Bernhard und Vinathun es natürlich auch.“

Marie, die „eigentlich gar nicht mehr wie früher,“ sondern meist still und ernst war, wurde plötzlich sehr roth und sagte, zur Mutter aufsehend, zögernd: „Ich hätte schon etwas für's Christkind, weiß es aber nicht, ob es das bestellen möchte.“

Die Baronin lächelte gütig. „Nun, Herzchen, bringe es mir nur in mein Zimmer — wir wollen schon sehen.“

Mit großer Wichtigkeit und nach wachem Kopfzerbrechen lag des kleinen Mannes Wunschzettel fertig da, er wimmelte von Pferden, Soldaten, Kanonen und Bausteinen; natürlich war auch der süße Theil mit Pfefferkuchen, Marzipan und Schokolade reichlich vertreten.

Ja, ja, der wird zwischen das Fenster gelegt,“ triumphirte Fritz in die Hände klatschend, „Wiege muß aber auch noch schreiben —“

„Das ist nicht nöthig,“ stotterte das junge Mädchen und mit einem Male strömten Thränen aus den blauen Augen, daß Fritz sehr verwun-

dert frug: „Aber weshalb weinst Du denn schon wieder? Du verbrauchst ja so viel Thränen seit einiger Zeit.“

Mama sagte nichts, aber sie zog ihr Tochterlein zärtlich an sich und küßte deren Stirn, wußte sie doch recht gut, welche stille Sehnsucht in dem Herzen Mariens lebte.

Und dann als Fritzchen zu Bett gegangen war, huschte eine schlante Mädchengestalt in's Wohnzimmer, wo Mama allein saß, Papa war in die Stadt gefahren, und kniete vor derselben nieder.

„Mama, liebe süße Mama, soll ich Dir meinen Christwunsch nennen?“

„Ich denke, daß ich ihn errathen habe,“ Herzchen,“ lächelte die Dame freundlich, „aber sage ihn immerhin.“

Mariens bebende Finger hoben eine blaue Bändschleife empor und unter Thränen und Lächeln begannen die rosigen Lippen eine lange, lange Geschichte zu erzählen, welche in dem dunklen Park zu Buchenau mit dem Verlust der Schleife begann und mit den halb jubelnden, halb schüchternen Worten schloß: „und ich weiß nun, Mama, daß ich — ihn sehr, sehr lieb habe — o so lieb! — und es nicht aushalte — wenn er nicht wiederkommt. Mama — schicke ihm die blaue Schleife — damit — damit — er sieht, — daß ich an ihn denke.“

„Gott segne Dich, mein Liebling,“ flüsterte die Baronin und küßte feuchten Auges ihres Liebblings weiße Stirn, „bete zu ihm, daß Du jenen ersten, edlen Mann mögest glücklich machen können.“

Und am folgenden Morgen nahm der Postbote einen Brief an „Herrn Oberst von Senden“ mit, in dem lag die blaue Schleife und eine Bistenkarte der Baronin mit den Worten: „Mariens Schleife in ihrem Auftrag! Gott segne ihren Entschluß!“

Der Brief kam an. Jener einsame, staltliche Offizier, der seine Cigarre nach dem Frühstück beim Zeitunglesen rauchte, ergriff mit bebenden Fingern das elegante Couvert und öffnete es; doch als er die Schleife erblickte, da hätte er fast laut aufjubelt: er wußte genug.

„Ich komme, mein Liebling! Du rufst mich und so wird denn mir altem Manne doch noch ein Kleinod zu Theil. O, Weihnachten, selig schönstes Fest — diesmal auch für mich!“

„Ach, da ist ja auch ein Brief von Onkel Oberst!“ meinte einige Tage später Baron von Buchenau bei Tisch und öffnete langsam denselben, ohne scheinbar zu bemerken, wie Marie blaß und roth wurde und nicht wußte, wohin sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Portofreiheit der Postsendungen, betreffend die Unterstützung von Familien derjenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in das nach Ostasien entsandte Expeditionskorps oder in die daselbst verbliebenen Besatzungstruppen eingetreten sind.

Die bei der Ausführung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888 (Reichsgesetzblatt Seite 59 ff.) notwendig werdenden Postsendungen von oder an Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sind als portofreie Sendungen in Militär- und Marineangelegenheiten anzusehen.

Diese Portofreiheit bezieht sich auch auf Sendungen, betreffend die Unterstützung von Familien derjenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in das nach Ostasien entsandte Expeditionskorps oder in die daselbst verbliebenen Besatzungstruppen eingetreten sind.

Berlin W. den 20. Februar 1902.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts: gez. Kraetke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe den 26. März 1902.

Großherzogliches Ministerium des Innern:

Schenkel. Vdt. Höflin.

Die Vergabe der Ehe-Aussteuerpreise aus der Georg-Elisabethen-Stiftung btr.

Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind für die Zeit vom 23. April 1901/02 fünf Eheaussteuerpreise mit je 333 fl. 22 kr. = 571 M. 42 S. an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 im Anzeigebblatt für den damaligen Rinzig- Murg- und Pfinzfreis vom Jahr 1820 soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich Baden-Badischer Drei katholischen Bekenntnisses verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verehelichen und über einen ehrbaren und untadelhaften, auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Nastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechslung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuzuwenden sei. Auch soll zwischen sog. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisverteilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

a. Aus dem vormaligen Oberamte Nastatt.

- 1. Au a. Rh., 2. Bietigheim, 3. Durmersheim mit den Filialen Bietenheim und Würmersheim, 4. Elchesheim, 5. Haueneberstein, 6. Kuppenheim mit den Filialen Oberndorf und Nauenenthal, 7. Niederbühl mit dem Filial Försch, 8. Oberweier mit dem Filial Niederweier, 9. Oettingheim, 10. Nastatt mit dem Filial Rheinau, 11. Reichenfels mit den Filialen Bilschweier, Gaggenau und Winkel, 12. Steinmannern, 13. Waldprechtsweyer.

b. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg.

- 1. Friesenheim mit dem Filiale Heiligenzell, 2. Ichenheim mit dem Filiale Dundenheim, 3. Kippenheim mit Kippenheimweiler, 4. Kürzell mit dem Filial Schutterzell, 5. Mahlberg, 6. Oberschopfheim, 7. Oberweier, 8. Dittenheim, 9. Sulz mit dem Filial Langenhard, 10. Wagenstadt.

c. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein.

- 1. Forbach mit den Filialen Vermersbach und Gausbach, 2. Freiolsheim mit dem Filial Mittelberg, 3. vom Pfarrbezirk Gernsbach die Filiale Hilbertsau, Hoerden, Lautenbach und Obertsroth, 4. Nibelbach, 5. Muggenturm, 6. Ottenau, 7. Seelbach, 8. Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Kleidenthal.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den stiftlichen Bestimmungen gemäß „nebenbei“ — also nur in zweiter Reihe — auch katholische Waisen aus den übrigen Baden-Badischen Städten und Landorten zum Stiftungsgenuß berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten Oberämter alle Kirchspiele durchlaufen sind und aus den konkurrierenden Kirchspielen keine des Aussteuerpreises würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathortes unter Anschlag von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Wittstatterin einzureichen, wornach die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Vergleichungsgesuche sammt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Gr. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familienverhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich berichtlich äußern wird.

Karlsruhe den 1. März 1902.

Großh. Verwaltungshof:

Engelhorn.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Monats das 2. Viertel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderungs-, Gewerbs- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuerreinnehmerin zu entrichten ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür der Mahner eine Gebühr von 20 S anzusprechen hat.

Bretten den 11. April 1902.

Großh. Finanzamt:

Beger.

Bekanntmachung.

Das Grundstück der Gemarkung Grözingen L.-B. Nr. 4458 Weinberg in den mittleren Hirschenhalben, cf. L.-B. Nr. 4457, ai. L.-B. Nr. 4459, in der Größe von 3 a 77 qm, welches bisher im Grundbuch nicht eingetragen war, soll auf Grund der gepflogenen Ermittlungen als Eigenthum der Magdalena geborenen Heidt, Ehefrau des Landwirths Jakob Keppler in Grözingen, zum Grundbuch eingetragen werden.

Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung des Eigenthums sind spätestens binnen 2 Wochen dem unterzeichneten Grundbuchamt zur Kenntniß zu bringen.

Durlach den 8. April 1902.

Grundbuchamt:

A. Bauer.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerts und Lagerbuchs der Gemarkung Durlach ist Tagfahrt auf

Montag den 21. April l. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Durlach anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführungstagfahrt, also seit dem 26. September v. J. eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Betheiligten in den Räumen des Grundbuchamts aufliegt und etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswert und Lagerbuch in der Tagfahrt vorzutragen sind.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigenthum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Theilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 14. April 1902.

Der Großh. Bezirksgeometer:

Münz.

In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: 1. Schindel, Wilhelm Friedrich, Maschinenichlöffer in Durlach, und Steinmetz, Sophia. Durch Vertrag vom 2. April 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Alle jeßigen und künftigen körperlichen Fahrnisse der Braut ist Vorbehaltsgut. Verzeichniß des Vermögens vergl. Beil. Band III Seite 124 ff. 2. Derrer, Ernst, Brennermeister in Durlach, und Wilhelmmina geborene Hügler. Durch Vertrag vom 4. April 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Jsele, Emil Eduard, Kaufmann in Durlach, und Elisabetha Karolina Magdalena geborene Klenert. Durch Vertrag vom 7. April 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Die von der Braut eingebrachten körperlichen Fahrnisse sowie alles künftige ererbte Vermögen derselben ist Vorbehaltsgut. Verzeichniß der Fahrnisse vergl. Beil. Band III Seite 150/152.

Durlach, 10. April 1902.

Großh. Amtsgericht.

Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 3 Kleiderschränke, 3 Kommode, darunter 2 mit Marmorplatten, 2 Fauteuils, 2 Spiegel, 4 Nachttische, 2 Rauchtische, 4 Polsterstühle, 1 Nähtisch, 3 Regulatoure, 2 Gastbetten, 1 Dienstbotenbett, 3 Tische, 1 Weißzeugkasten, 2 Papageie mit Käfigen und sonst Verschiedenes.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Durlach, 11. April 1902.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Saattartoffeln,

gelbe Bund der Landwirthe und Prof. Märker, sowie rothe Freya und Siegfried, werden abgegeben Gutsverwaltung Hohenwettersbach bei Durlach.

Ein neuer Kuhwagen

ist unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen bei Christlieb Furr, Schmied, Kleinfleinbach.

Süsse Milch

ist zu haben im Gasthaus zur Krone.

Heu und Stroh,

unberegnetes, einige Zentner, sind zu verkaufen Bajelthorstraße 5.

In Karlsruhe,

Waldhornstraße 14, 4. Stoc, kann ein erfahrenes Mädchen, das kochen kann und die Zimmerarbeit versteht, sofort eintreten.

Mädchen - Besuch.

Kräftiges fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Matraken-Dünger-Versteigerung.

Donnerstag den 17. April 1902, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach eine große Portie Matrosenstreumeißelbüttel gegen Baarzahlung versteigern.

Marktpreise.

¼ Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.25, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstenholz Mk. 44.

Durlach, 12. April 1902.

Das Bäckermeisteramt.

Durlach.

Zwangsb-Versteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen baare

Thomashof
Telephon Nr. 80
empfiehlt sich bestens.
E. Steinmeh.

Männer - Gesangverein.

Gestern Abend wurden in der Festhalle (Garde) 2 Schirme verwechselt. Bitte dieselben Adlerstraße 13 bei Reichert umtauschen zu wollen.

Verloren ging gestern Nachmittag in Grünwettersbach ein goldener **Zwider**. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2 großen Zimmern auf 1. Juli zu vermieten
Kronenstraße 4.

Wohnung mit Glasabschluss, 3 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung nebst Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Gröhingerstraße 25.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Antheil an der Waschküche ist auf 1. Juli zu vermieten
Lammstraße 17.

Wohnung im 3. Stock mit 1 gewöhnlichen, 1 Mansardenzimmer, Küche, Keller und Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres **Weingartenstraße 13** im 2. Stock.

Wohnung im 1. Stock von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Seboldstraße 33.

Sogleich oder auf 1. Juli ist eine Wohnung von 1 oder 2 Zimmern und Zubehör an eine kl. Familie zu vermieten
Mühlstraße 1.

Zimmer, ein schön möbliertes, zu vermieten
Hauptstraße 71, 2. Stock, Eingangs Balmainstraße.

Gut möbliertes Zimmer pr. 15. April zu vermieten
Weingartenstraße 3.

Ein schönes, einfach möbliertes **Zimmer** ist an einen Arbeiter billig zu vermieten
Gartenstr. 5, 3. St.

Ein gut möbliertes **Zimmer** ist zu vermieten
Gasthaus zum Weinberg.

Möbliertes Zimmer.
Hauptstr. 36 in der Nähe der Kaserne sind auf 15. L. Mts. oder später 2 gut möblierte Zimmer einzeln oder zusammen, event. auch mit Pension zu vermieten.

Werkstattsräume mit kleiner Wohnung zu vermieten
Schillerstraße 4.

Ein **Arbeiter** kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 23, 3. St.

Suche für Saisonstellen
6 perf. Büglerinnen pro Monat 60 M.,
10 kräft. Waschmädchen pro Monat 45 M.,
Beiköchinnen, Zimmer- und Hausmädchen
Frau Giesecke, Herrenstr. 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Friedrich Jung,
Alt-Adlerwirth.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 13. April 1902.

Die Ueberführung der Leiche nach Heidelberg findet Dienstag Vormittag statt:
Trauerhaus Ettlingerstraße Nr. 27, parterre.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die reichen Blumen Spenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Amalie Koch

sagen den herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 12. April 1902.

Danksgiving.



Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten und Vaters

Rudolf Klein,

Privatier,

sagen wir unsern innigen Dank.

Karlruhe den 12. April 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Klein jr.

Fußboden-Glanzlad

in unübertroffener Qualität in allen Farben, per Pfund 50 S., in 10 Pfund-Dosen per Pfund 48 S.

Philipp Luger & Filialen.

Marco Polo Thee

(exquisit feine, schwarze chinesische Thees)

— in Süddeutschland beliebteste Marke —

per ½ Pf.-Dose à 60, 70, 80, 100 und 135 Pfg.

Reizende Probedöschen à 10 Pfg.

empfehlen

Philipp Luger und Filialen.



Unterzeichneter empfiehlt

Haller's Sparkocher,

sowie

Junter & Ruh-Kocher

und sämtliches Zubehör als

Schlauchhähnen, Schläuche in verschiedenen Preislagen.

Zugleich empfehle **la. Glühkörper.**

V. Mannschott, Durlach,

Lammstraße 9.

Feld- & Gartensämereien

— günstige Zahlungsbedingungen —
Philipp Luger.

Violin- und Klavierunterricht

erteilt gründlich eine Lehrerin bei mäßigem Preis. Offerten unter Nr. 1357 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unseres Korps von dem Ableben unseres langjährigen Kameraden

Herrn Friedrich Jung,
Alt-Adlerwirth,

vom V. Zuge, Inhaber der Auszeichnung für 25- und 40-jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die Ueberführung nach Heidelberg findet Dienstag Vormittag 9½ Uhr statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit kameradschaftlichst einladen.

Sammlung um 8½ Uhr am Hengst-Denkmal. Fahnenzug: V. Zug.

Das Kommando:

Karl Preiß.
Otto Hofmann.

Turnerbund Durlach.

Die Vereinsangehörigen werden hiermit von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn Fr. Jung

(früher Adlerwirth)

in Kenntniß gesetzt. Zur Erweisung der letzten Ehre — Begleitung nach dem Bahnhof — sammelt sich der Verein morgen (Dienstag) früh 8½ Uhr beim Gasthaus zur Blume.

Der Vorstand.

Landwirthe,

die sich für das vorzügliche

Melassatormehlfrutter,

wovon der ganze Saft nur 4 S. kostet, interessieren, erhalten von mir Versuchsproben von 2 bis 4 Pfund gratis nebst Gebrauchsanweisung.

Philipp Luger & Filialen.

Kopfsalat,

sehr schöner Durlacher, ist fortwährend zu haben bei

Ph. H. Meier,

Gandelsgärtner.

Chilialpeter,

per Ztr. Mk. 12.50,

Thomasmehl,

per Ztr. Mk. 3.—,

Superphosphat,

pr. Ztr. Mk. 3.25.

Philipp Luger & Filialen.

Landwirthe!

tödtet die schädlichen Ratten und Mäuse mit „Akerlon“. Absolut sicher; ohne Giftgefahr erhältlich Pack. 30, 60 S. in der Einhorn-Apothek Durlach, in den Apotheken Königsbach, Langensteinbach.

Wäsche zum Waschen & Bügeln

wird angenommen und pünktlich besorgt **Auerstraße 9, 3. Stock.**

Gesucht sofort ein braves Mädchen zu einzelner Dame für alle häuslichen Arbeiten
Leopoldstraße 9.

Ein gut möbliertes Zimmer

(parterre) ist sofort zu vermieten
Baslerthorstraße 8.

Hierzu eine Beilage: **Sauer's Gas-Sparkocher**, Hauptniederlage für Durlach: **V. Mannschott, Inflation.**